

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetshke.)

Nr. 288.

Halle, Mittwoch den 9. December  
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

## Deutschland.

Dessau, d. 4. Dec. Heute gegen Mittag starb hieselbst der herzogl. wirkl. geheime Rath, Regierungs- und Consistorialpräsident, Ludwig von Baschew, Ritter des kaiserlich österr. Leopolds- und des königl. preuß. rothen Adler-Ordens dritter Klasse, in einem Alter von 61 Jahren, nach einer dreiwöchentlichen Krankheit, die gleich bei ihrem Beginn sich als lebensgefährlich zeigte. In demselben verliert Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog und der Staat einen eben so einsichtsvollen und erfahrenen, als treuen Diener, als welcher der Berewigte sich in seiner beinahe vierzigjährigen Dienstaufbahn auch in den schwierigsten Lagen des Staates glänzend bewährt hat.

Leipzig, d. 30. Nov. Von der in verschiedenen deutschen Blättern angekündigten Reduzirung der österreichischen Armee hat sich bisher noch nichts bestätigt. Nur so viel ist gewiß, daß die Infanterie in der Montur einige Aenderung erhalten wird. Das knapp anliegende weiße Beinkleid wird in graue bequeme Pantalons verwandelt. Alle Regimenter erhalten nach den Provinzen einerlei Aufschläge und unterscheiden sich durch die Nummern. Die Offiziere werden an der Seitennabt der Pantalons goldene Bordüren tragen. Die böhmischen Regimenter bekommen durchgehends grüne Aufschläge, die ungarischen aber gelb und blaue Pantalons nach ungarischem Schnitt.

## Frankreich.

Paris, d. 2. Dez. An der Börse war stark die Rede von den Rüstungen in den Seehäfen. Man streitet sich seit Kurzem über die Frage, ob die nordamerikan. Seestreitkräfte den französischen gewachsen seien, oder nicht, und zählt bei dieser Gelegenheit die einzelnen Kriegsschiffe auf beiden Seiten auf. In

einem Breiter Blatte äußert dagegen ein Sachverständiger, der sich lange Zeit in den Ver. St. aufgehalten hat, unter Andern Folgendes: „Die Nordamerikaner sind, gleich den Engländern, geborne Seeleute, und daher als solche im Praktischen bei weitem tüchtiger, als die Franzosen, die zwar gute Landsoldaten, aber keine geschickte und entschlossene Matrosen sind. Während man in Frankreich mit großem Geräusch von Seerüstungen spricht, und in Zeitungen, die wohl von einem Feldzuge auf festem Grund und Boden etwas verstehen mögen, denen aber Seekriege böhmische Dörfer sind, darüber zankt, handelt man in Nordamerika zwar ruhig und geräuschlos, aber so nachdrücklich, umsichtig und umfangreich, daß wenn der Krieg wirklich ausbrechen sollte, die franz. Kriegsschiffe von den Yankee's (Nordamerikanern) sich angegriffen sehen werden, wie und wo sie es am mindesten geahnet haben werden.“

## Spanien.

Minä ist an der Spitze von 2000 Mann Fußvolk und 200 Reitern, nebst dem Obersten Rat, der 1500 oder 1800 Mann aus Valencia kommandirt, am 22. Novbr. in der Nähe von Tremp angekommen. Die Karlisten haben darauf die Blokade dieser Stadt aufgehoben und sich in die umliegenden Dorfschaften zerstreut.

Ein Schreiben aus Toulouse vom 29. Nov. bestätigt die Nachricht, daß die Christinos wieder im Thale Aran sind, die Karlisten, welche Biella besetzt hielten, die Flucht ergriffen haben, und ihre Banden in der Gegend von Esteni in vollständiger Auflösung waren. — Nachdem der Kommandeur der französischen Observations-Armee, General Harispe, Anstalten getroffen, die Karlisten zu hindern, einen neuen Angriff auf Behobie vorzunehmen, wobei ihre Kanonen-

und Flintenkugeln auf französischen Boden gefallen wären, haben sie ihre Pläne aufgegeben.

### G r i e c h e n l a n d.

Athen, d. 29. Okt. Graf Armanzperg hat die Meldung erhalten, des Königs Ankunft abzuwarten, ehe Se. Maj. über die Rückkehr Etwas entscheiden würde. — Unterdessen dauern die Unruhen an den Gränzen fort. General Gordon, den die Regierung gegen die Unruhestifter ausgesendet hatte, war am 22. Okt. in Athen eingetroffen, und brachte die Ueberzeugung mit, daß die Banden aus lauter unzufriedenen Eingebornen bestehen. Seitdem ist General Viza, wie es heißt, mit Vorschlägen an die Gränze abgegangen. — Die Mitglieder des neuen Staatsraths waren vom Könige ernannt und ihre Namen sollten am 31. Okt. bekannt gemacht werden.

### B e r m i s c h t e s.

— Napoleon's Hut ward am 2. d. M. zu Paris in öffentlicher Auktion verkauft. Das höchste Gebot, wofür auch der Hut zugeschlagen wurde, war 1950 Fr. Man war neugierig zu erfahren, wer so glücklich gewesen, die kostbare Reliquie an sich zu bringen, und erfuhr, daß es der Dr. Lacroix sei; der Republikaner Armand Carrel hatte bis 1920 Fr. mitgeboten.

— Die Geflügel-Mastung wird in Württemberg fast durchaus nur in den einzelnen Haushaltungen betrieben, so daß jede Hausfrau durch ihr Gesinde so viel mästen läßt, als sie zu ihrem Bedarf nöthig hat. Dies geht so weit, daß noch vor Kurzem in Stuttgart die zum Verkauf bestimmten gemästeten Truthähne, Kapauen u. größtentheils von Straßburg bezogen wurden. Erst seit 2 Jahren besteht nun in Stuttgart eine Geflügel-Mastung in größerem Maßstabe, welche das dasige Handlungshaus G. J. Reisinger eingerichtet hat, indem es einen Stopfmeister von Straßburg dazu kommen ließ. Die Mastung geschieht dabei mittelst einer von dem Vater des eben erwähnten Straßburger Stopfmeisters erfundenen Stopfmaschine. Das Geflügel, welches gemästet werden soll, erhält nämlich zwei Mal oder nach Umständen auch drei Mal des Tages einen aus Mehl und Wasser angemachten dünnen Brei und so Speise und Trank zugleich. Dieser Brei wird ihm durch die Maschine beigebracht, welche aus einer Art Pumpe besteht, in welcher sich der Brei befindet, und an welcher vorn eine etwas gekrümmte messingene Röhre angesteckt wird. Diese Röhre wird dem Thiere durch den Schnabel bis in den Kropf hineingeschoben, und während der Stopfmeister das Thier so hinhält, setzt er mit dem Fuß die Pumpe in Bewegung, wodurch der Brei durch die Röhre heraufgetrieben, und dem Thiere zugeführt wird; er hört auf, sobald er mit der Hand fühlt, daß der Kropf des Thieres gefüllt ist. Da die ganze Operation in wenigen Augenblicken vorüber ist, so kann man sich vorstellen, welche große Menge Thiere eine einzige Person mittelst dieser Maschine zu besorgen im Stande ist, wozu dann weiter kommt, daß nicht nur die Thiere viel weniger geplagt werden,

sondern auch der Erfolg der Mastung sicherer ist, da man es weit mehr in der Gewalt hat, ihnen regelmäßig diejenige Portion Nahrung, die man für zweckdienlich hält, beizubringen.

— Unter der Rubrik „Wunderbares“ theilt die türkische Zeitung mit offiziellem Ernste folgende Nachricht mit: Ein Bewohner des zum Sandschal Riutahije gehörigen Fleckens Uschal, seines Namens Seid Muhammed, hatte funfzehn Jahre lang mit seiner Gattin in kinderloser Ehe gelebt. Eines Tages sagte die Letztere: „Wenn Allah uns einen Knaben schenkt, so wollen wir ihn von seinem zehnten Jahre an in das Großherrliche Heer eintreten lassen.“ Unmittelbar darauf fühlte die Frau sich schwanger; und als die bestimmte Zahl der Monden verflossen war, da gebar sie drei Kinder zugleich, zwei Knaben und ein Mädchen! Dies leuchtende Zeichen von Allah's Wohlgefallen an dem Wirken unsers Sultans haben sämtliche Bewohner des Ortes mit Ehrfurcht aufgenommen, und sie haben demnach zu dem Gebet alles Guten für Se. Hoheit brünstig gebetet.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Die Ortsbehörden, welche mit den Klassensteuer-Zu- und Abganglisten für das 2te Semester d. J. noch im Rückstande sind, werden hierdurch an schleunige Einsendung derselben erinnert.

Halle, den 7. December 1835.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Die auf 200 Thlr. veranschlagte Abtragung des noch stehenden Erdrückens auf dem Schulberge, und Beschützung des zu bildenden Abhanges mit Kies, soll den 12. December d. J., 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Bedingungen und Anschlag können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 4. December 1835.

Der Magistrat.  
Dr. Mellin.

#### O f f e n e r A r r e s t.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns, Tuchhändlers Julius Zeiz hieselbst, wegen Unzulänglichkeit vom unterzeichneten Königl. Landgericht per decretum vom 27. November c. der Concurß eröffnet und zugleich der offene Arrest verfügt worden ist; so wird allen und jeden, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, demselben oder dessen Angehörigen nichts davon zu verabfolgen, vielmehr dem hiesigen Landgericht davon förderstamt treuliche Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum alhier abzuliefern, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn

dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet wird, solches als nicht geschehen erachtet und zum Besten der Concurse Masse anderweit betrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er auch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Halle, den 4. December 1835.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.  
Schöner.

#### Bekanntmachung.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Getreidehändlers Johann Gottlieb Beeck beabsichtigen das zu dem Nachlasse ihres gedachten Erblassers gehörige, sub No. 2139. allhier belegene Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, und haben mich mit Regulirung dieses Geschäfts beauftragt.

Diesem zu Folge habe ich einen Licitations-Termin auf

den 18. December c., früh 9 Uhr, in meinem Geschäftszimmer anberaunt, wozu ich Kauf-lustige hierdurch ergebenst einlade. Zugleich fordere ich hierdurch die etwa noch unbekanntes Gläubiger des Nachlasses auf, ihre Ansprüche innerhalb der 3 monatlichen Frist bei mir anzumelden.

Halle, den 10. October 1835.

Der Justiz-Commissar  
Witte.

Es geht alle Woche, Donnerstag und Freitag, eine englische Doppel-Chaise nach Wittenberg, Potsdam und Berlin, aus dem Gasthof zum goldnen Ring.

#### Lotterie-Anzeige.

In der 5ten Klasse 72ster Lotterie fielen in meine Einnahme an größern Gewinnen:

1 Gewinn à 5000 Thlr. auf Nr. 44,269.	
1 " " 2000 " " " 21,997.	
4 " " 1000 " " " 21,986. 44,281.	54,773. 59,627. und
3 " " 500 " " " 23,993. 44,288.	92,052.

Zur 73sten Lotterie, deren 1ste Klasse am 14. und 15. Januar k. J. gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben.

Merseburg, am 2. December 1835.

Rieselbach,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Stickmuster,  
Zephyr- und Strickwolle empfiehlt

Anton Dietrich,  
Klausstraße No. 832.

Wollene und seidene Westen, Halsbinden, Tücher und Chemises empfiehlt

Anton Dietrich.

Mit einer großen Auswahl in aller Art verfertigter Damenmäntel empfehlen sich

F. Mendel & Co.,  
in Halle am Markt neben der Löw-apotheke.

Im Verlage der Buchhandlung von S. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

#### Das Preussische Jagd-Recht.

Aus den allgemeinen Landesgesetzen, den Provinzial-Jagd-Ordnungen, den Ministerial- und Regierungs-Verordnungen systematisch entwickelt

und mit Abdrücken der Provinzial-Jagd-gesetze versehen von  
E. W. S a h n,  
Justiz-Rath.

gr. 8. geheftet. 24 Bogen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Werk liefert die erste wissenschaftliche Bearbeitung einer in unserer juristischen Literatur bisher ganz vernachlässigten Materie. Die verschiedenartigen Bestimmungen der Provinzialgesetze über das Jagdwesen und die Jagdkonventionen, welche aus 3—400 älteren und neueren Verordnungen aller preussischen Landesheile nach ihrer noch praktischen Gültigkeit sorgfältig ausgewählt worden, sind in ein System zusammengestellt und mit den allgemeinen Lehren des Landrechts überall in Verbindung gesetzt. Der Verfasser handelt nach einer Einleitung über den Ursprung und die Regularität des Jagdrechts und über die Jagdgesetzgebung aller einzelnen Provinzen im ersten Abschnitte vom Jagdrechte überhaupt, dessen Umfang (jagdbare Thiere), Einteilung, Erwerbung, weitere Uebertragung und Verlust, von der Ausübung des Jagdrechts, der Legitimation dabei, und den verschiedenen Jagdarten. Im zweiten und dritten Abschnitte sind die Jagdkonventionen zuerst der Jagdberechtigten und dann der Nicht-Jagdberechtigten abgehandelt, erstere in Rücksicht der Zeit und Art, der Ausübung ihres Rechts (Schonzeiten überhaupt und bei den einzelnen Thieren, Anwendung der Gewehre, Hunde und der verschiedenen Jagd- und Fang-Arten, Pflichten gegen Nachbarn und Feldbesitzer, Jagdfolge etc.), letztere mit der Abtheilung in eigentliche Jagdstreife (durch Gewehre und Hunde, Ueberschreitungen der Rechte des Thierfangs und der Selbsthilfe, durch unbefugtes Jagen, Vogelstellen, Eier-Ausnahmen und Wildprethandel) und im Wilddiebstahl mit dessen verschiedenen Arten. Der vierte Abschnitt betrifft die Jagddienste, Wolfsjagen und Wolfs-Prämien, und im fünften sind die schwierigen Lehren vom Gerichtsstande und Gerichtsverfahren in Jagdsachen vor den verschiedenen Finanz-Polizien und Gerichtsbehörden erörtert worden.

Dem Werke selbst sind die Beweisstellen über die Behauptungen des Verfassers in korrekten Abdrücken der Jagdrechtlichen Titel aller Provinzial-Fordnungen und aller sonst wichtigen Provinzial-Gesetze beigelegt, so daß die citirten Gesetzstellen sogleich nachgesehen werden können, ohne der in wenigen Händen befindlichen Sammlungen der Provinzialrechte zu bedürfen. Das beigelegte Register erleichtert den Gebrauch.

Unterricht im Zeichnen und Schreiben erteilt  
A. K l o s, Lehrer an der Marienschule,  
kleiner Sandberg No. 257.



Wiedervergeltung; von A. Paterfi.

Ein See-Ereigniß.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Bei Anbruch des Tages stieg der Kommandant auf das Verdeck; der Curassier lief noch immer mit derselben Schnelligkeit, und das andere Schiff ließ sich wieder am Horizonte blicken, mit uns gleichen Cours nehmend. Gegen acht Uhr wurde der Wind so heftig, daß sich der Mast beugte, und sein Krachen ließ fürchten, daß er brechen möchte. Man war genöthigt, einige Segel einzuziehen. Danach überholte uns das andere Schiff, und zwar dermaßen, daß es um eilf Uhr in unserm Fahrwasser war. Es war ein großes, schwarz angestrichenes Schiff von guter Bauart, hatte aber ganz die Tournure eines Korsaren; indessen bemerkte man in seinem Takelwerk, wovon einige Tauer gerissen waren, eine Unordnung, die am Bord dieser Art Schiffe ungewöhnlich war. Uebrigens ließ sich Niemand sehen, die Stückpforten waren zu. Die Schiffe liefen eine Zeitlang mit einander. Da der Kommandant jetzt glaubte, daß es zu spät sei, einen Kampf zu vermeiden, so ließ er so manövriren, daß er in der Entfernung eines Büchenschusses mit dem Unbekannten Bord gegen Bord lief. Die Damen schloß er selbst in die Kajüte ein, und kam in völliger Uniform, den Degen in der einen und das Sprachrohr in der andern Hand, wieder herauf; der Tambour rührte die Trommel und Jeder begab sich auf seinen Posten, wonach alles still wurde und wartete.

Der Kommandant stieg auf den Hackbord, und rief den Unbekannten an:

„Oh! Schiff da, hoho!“

Keine Antwort.

„Oh! Schiff da, hoho!“

Keine Antwort, und Niemand ließ sich sehen.

„Wie!“ sagte der Kommandant, bekümmern sie sich um uns gar nicht? hisset die französische Flagge auf, und thut einen Schuß mit Pulver.“

Sogleich flatterte eine große dreifarbigte Flagge majestätisch an der Gabel und der Donner rollte in die Unermesslichkeit hin. Am Bord des schweigenden Schiffes erschien keine Flagge.

„Das ist sonderbar,“ sagte der Kommandant; „schießet mit einer Kugel.“

Ein zweiter Schuß folgte, die Kugel riß einige Fuß vom Plattbord weg und zerbrach die Schoten des großen Segels, das nun los flatterte, wodurch der Feind an Schnelligkeit verlor, und wir etwas Segel aufgeieten, um in Schußweite zu bleiben. Der scharfe Kanonenschuß blieb unbeantwortet. Der Kommandant richtete sein Fernrohr nun auf die am Plattbord bewirkte Deffnung . . . und auf einmal malte sich auf seinem Gesichte ein großes Erstaunen.

„Wie!“ sagte er, sind sie todt? Sehen Sie doch einmal unten an den Fuß des großen Mastes,“ seinem Unterkommandirenden das Fernrohr darreichend.

„Kommandant,“ sagte dieser, „ich sehe zwei oder

drei Mann an der Erde liegen, und einen andern an den Mast gelehnt stehen; aber sie rühren sich nicht.“

„Ho! Schiff, hoho!“

Niemand rührte sich. Der Kommandant nahm einen Karabiner, zielte nach dem am Mast lehenden Mann und schoß . . . Der Mann machte eine kleine Bewegung vorüber, blieb aber stehen.

„Gewiß, meine Herren,“ sagte der Kommandant, indem er den Karabiner längs dem Plattbord niederlegte, „wir müssen sie mehr in der Nähe beobachten; schnell eine Schaluppe in See, nebst zwölf Mann und einem Aspiranten.“

Die Matrosen säumten. Abergläubische Erinnerungen hatten sich ihrer bemächtigt. Ein alter Hochbootsmann brummte einige fast unverständliche Worte, worunter mir aber das Wort „der fliegende Holländer“ vernehmlich ward.

„Treibt Ihr Euren Spott mit mir?“ sagte der Kommandant; „wisset Ihr nicht so gut wie ich, daß der fliegende Holländer nur in den Gewässern des Vorgebirges der guten Hoffnung fährt?“

„Ja, das ist wahr,“ sagte die ganze Mannschaft.

„Schnell dann, die Schaluppe in See.“

Ich bat, die Fahrt mitmachen zu dürfen, und stieg in den Kahn. Unsere Leute ruderten mit Macht dem unbekanntem Schiffe zu, und fünf Minuten darnach fuhren wir unter dem Hintertheil desselben hin, um seinen Namen zu erfahren. In großen, weißen Buchstaben stand daran: LA ANNUNCIACION. Wir stiegen, bis an die Zähne bewaffnet, durch die Stückpforten in die Kajüte; Alles war zerschlagen und in Unordnung. Die Schiebläden waren erbrochen und standen offen, und einige Goldstücke, die in Winkel gerollt waren, ließen uns glauben, daß das Schiff geplündert worden sei; und aus einer großen blauen, gelben und rothen Flagge, und Ketten in der Kajüte, mußten wir schließen, daß wir es mit einem kolumbischen Negerschiffe zu thun hatten.

Im ganzen Schiffe herrschte dieselbe Unordnung; ehe wir oben gingen, besuchten wir den Raum und die Verdecke. Pulver, Proviant, Waffen, Alles lag im Raume im Wasser und kein lebendes Wesen war zu sehen; über unsern Köpfen vernahmen wir aber ein verwirrtes und seltsames Geräusch. Die Luken standen offen; wir stiegen hinauf, in der einen Hand die Pistole und in der andern den Säbel; aber sobald wir den Fuß auf das Verdeck setzten, erslickte uns fast ein verpesteter Gestank und der scheußlichste Anblick stellte sich uns dar. Ungefähr achtzig Unglückliche lagen ausgestreckt an Händen und Füßen auf das Verdeck genagelt; ihre entsetzlich abgemagerten und in völlige Verwesung übergegangenen Leichname waren zur Hälfte bereits von einer unzähligen Menge Würmer und großer Ratten verzehrt, deren Geschrei und Strampeln das seltsame Geräusch verursachte, daß wir unten hörten; einer von diesen Seeleuten, der der Kapitän des Schiffs gewesen zu sein schien, war eben so an Händen und Füßen, aber in stehender Stellung an den

großen Mast genagelt; über seinen Bereich hinaus hatte man, vermuthlich aus schrecklichem Spott, ein Faß mit Zwieback und ein anderes mit süßem Wasser befestigt; der Körper, dessen Brust durch die Kugel unseres Kapitäns durchbohrt war, war vorwärts gelehnt, als habe er gesucht, sich mit den Händen loszureißen, um die Fässer zu erreichen: der Abmagerung aller Leichname nach zu schließen, war die Schiffsmannschaft wahrscheinlich lebendig angenagelt worden und den Hungertod gestorben; die Beine des Kapitäns waren von den Ratten bis an die Knie verzehrt und die Knochen lagen offen vor.

Abscheu hatte sich unser bemächtigt, und wir mußten nicht, wenn wir diese entsetzliche Grausamkeit Schuld geben sollten, als ein unten gebliebener Matrose mit einer Flasche, die er in einem der Schubläden der Kajüte gefunden hatte, herauskam. Aus denselben zogen wir ein Papier, worauf in englischer Sprache Folgendes stand:

„Den 27. Dec. 1812 begegnete der Kapitän W...z, Befehlshaber der Fregatte Sr. Brittischen Majestät Hamlet in der Küstengegend von Puerto mayor de las Esmeraldas, dem kolumbischen Regerschiffe la Annunciacion. Den englischen Gesetzen über den Sklavenhandel gemäß, gab der Kommandant des Hamlet Befehl, die ganze Mannschaft, die in völlig betrunkenem Zustande war, zu nehmen. Da ich nun in dem Raume der la Annunciacion die Leichname zweier Engländer, die man in See zu werfen nicht Zeit gehabt, und Waaren von einem englischen geplünderten Schiffe gefunden hatte, so gebrauchte der Befehlshaber des Hamlet Repressalien, ließ die Mannschaft auf das Verdeck nageln und überließ das Schiff mit ausgespannten Segeln der Willkür der Winde.

„Auf der See, den 27. December 1812.“

Der kommandirende Kapitän auf der Fregatte Sr. Brittischen Majestät Hamlet.

W...z.“

Die Unglücklichen waren nun, ein Spielball der Winde und Stürme, umhergetrieben, die sie durch einen seltsamen Zufall durch die Straße von Gibraltar gejagt hatte.

Auf Befehl unseres Kommandanten wurden die Angenagelten abgelöst und in ein altes Segeltuch gehüllt. Der Kapitän wurde in seiner kolumbischen Flagge eingewickelt, und Alle wurden bei Untergang der Sonne unter Abfeuerung einer Kanone in's Meer geworfen. Das Schiff la Annunciacion wurde angezündet; es brannte die ganze Nacht und versank bei Anbruch des Tages. Einige Tage nachher kam die Brigg le Cuirassier in dem Hafen von Smyrna an.

### Bekanntmachungen.

#### Hausverkauf.

Am Kaulenberg No. 43. ist ein hübsches, im baulichen Stande erhaltenes Haus, mit 3 Stuben, Kammer, 2 Küchen, hübschem Hofraum, auch Keller, sofort aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer No. 44. zu erfahren.

Dunsch-Extract in schönster Waare, Rum zu 10, 12½ und 15 Sgr., feinen und feinsten Jamaica-Rum, schönsten alten Arrac de Goa, Liqueurs und Aquavite in bekannter guter Qualität eigener Fabrik, Kornbranntwein in Auswahl, einzeln und bei ganzen Fässen, empfehle ich einem geehrten Publikum und namentlich den Herren Gast- und Schenkwirthen mit der Versicherung, daß ich mir von Niemand, weder im Preise noch in Beschaffenheit der Waare, etwas voraus thun lasse.

E. A. Krammisch,  
Leipzigerstraße No. 304.

Nebst meinem Material-Geschäft halte ich fortwährend Lager von baumwollenen Strickgarnen in allen Nummern, so wie von Eisendraht. Von letzterem erhalte ich binnen Kurzem einen neuen Transport und kann dann eine noch größere Auswahl bieten als zeitlich. Stärkere Sorten, welche mir in der letzten Zeit fehlten, habe ich bereits erhalten.

E. A. Krammisch.

Spiritus vini 90° Tr. 7½ Sgr., feinsten Orange-Schellack 20 Sgr. bei

E. A. Krammisch.

Ein hieselbst nahe am Markt gelegenes und im besten Zustande befindliches Wohnhaus, in welchem seit mehreren Jahren ein Material-, Wein-, Liqueur- und Kurze-Waaren-Geschäft mit Erfolg betrieben worden ist, und wozu zwei Pflaumentabern gehören, soll veränderungshalber sofort verkauft werden.

Auch können Rejale, Ladentische und Kaufmanns-Utensilien, noch ganz neu, abgelassen werden.

Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann Unger in Zörbig.

### Theatre pittoresque.

Mittwoch den 9. December: Vorstellung in 4 Abtheilungen. 1ste Abtheil.: Ansicht von Rom. 2te Abtheil.: Der Zauberring, komisches Stüßspiel in 2 Akten. 3te Abtheil.: Ballet und Metamorphosen. 4te Abth.: Der Frühlingemorgen in der Schweiz.

Der Schauplatz ist in der Ressource. Anfang 7 Uhr.  
Friedrich Logie.

### Verkauf eines Freiguts.

Ein separirtes Freigut (vier Meilen von Leipzig), im Herzogthum Sachsen, das sich durch Lage, so wie durch schöne Gebäude auszeichnet, hat 13 Wispel Acker, sehr tragbare Aecker, 20 Morgen zweischürige Wiesen, und 30 Morgen Laubholz, mehrere sehr schöne Gärten, und eine bedeutende Torfaräberei, soll mit allem Inventarium (wozu auch 250 Stück feine Schaafse gehören), Schiff und Geschirre sofort für den Preis von 14,000 Thalern verkauft werden, 8000 Thaler können sicher darauf stehen bleiben. Auch wird das Gut gegen irgend ein frequentes Geschäft, am liebsten aber gegen einen Gasthof vertauscht. Nähere Auskunft ertheilt der Dekonom Kloss in Halle auf dem Neumarkt.

Da ich nicht mehr in Leipzig, sondern wieder in Wettin arbeite, so empfehle ich mich meinen geehrten Kunden ergebenst, und werde sowohl in Herren- und Damen-Arbeit nach der neuesten Mode aufwarten.

E. F. Thies, Schneidermeister.